

Zahlwörter.

§ 90. **Ein, einte, mal.** Die Einheit heißt, außer in Verbindung mit folgenden Zehnern (einundzwanzig), jetzt allgemein eins, wenn kein Hauptwort darauf folgt, und nicht wie man manchmal, besonders von Norddeutschen hört: ein Viertel auf ein, auf Seite einhundert und ein. Wieder ein norddeutscher Professor war es, der den zweihundert und einten (statt ersten) Vers anführte und von der einten Stunde sprach. Dagegen weicht die Form eins in den Wendungen in eins weg, mit eins vor dem gewissenhafteren in einem fort, mit einem Mal immermehr zurück, eher sagt man noch mit einmal. Auch das ist lediglich Ausstrahlung der norddeutschen Mundarten, wenn man in der Schriftsprache statt einmal, gleichviel ob dies mehr das wirkliche Zahlwort einmal oder das Zeitadverb einmal ist, nur mal sagt, wie z. B. sehr oft Elze.

§ 91. **All, bei alle(m) dem.** Das Gegenteil der Einheit: all erscheint in drei Formen: Erstens in dieser ungebeugten Form vor Artikel oder Possesiv + Hauptwort, und zwar nicht nur im 1. und 4. Fall der Einzahl männlicher und sächlicher Wörter, wo es freilich am häufigsten ist: all der Schmerz, all seinen Kummer, sondern auch in andern Formen: all die Qual, all meiner Glückseligkeit, ein nicht zu verwehrender Brauch, der lästige Wiederholung gleicher Endungen erspart. In starker Beugung jedoch überwiegt es heute vor Artikel und Possesiv außer in den oben genannten zwei Kasus: alles meines Leides, aller der Ergötlichkeiten; in ihr erscheint es stets vor artifelosen Substantiven: alle gute Gabe, alles Volk, und nach substantivischem Fürworte: das, dies, wer alles; also auch in, nach, bei dem allem, wie nach Substantiven, so daß es wohl all und alle diese Qualen, aber nur diese Qualen alle heißen kann. Der Berliner sagt auch noch alle Minute, und der Allermannsfreund geht auf den klugen Allermann (= jedermann) zurück. Vor dem substantivischen Fürwort ist die undeklinierte wie die starkdeklinierte Form möglich, also all und alles das, im Dativ demnach bei all dem und bei allem dem. Deutschen Zungen freilich scheint die letzte Form wie die umgekehrte bei dem allem immer empfindlichere Unbequemlichkeit zu bereiten. Keinesfalls darf man sich aber darüber durch bei dem allen¹⁾ weghelfen, weil all überhaupt nicht schwach gebeugt wird. Dagegen bietet eine gleich bequeme und berechtigte Ausweichung eine dritte Möglichkeit, der alte, natürlich unveränderliche Instrumentalis alle. Ursprünglich vor allen Geschlechtern und Fällen möglich und im Volke noch so verbreitet (alle der Quark, alle das Ihrige, alle die Merkwürdigkeiten), ist die Form jetzt freilich in der Schriftsprache wieder so ziemlich auf ihren mutmaßlichen Ausgangspunkt, den Dativ, und zwar vor substantivischen Neutren beschränkt: alle dem konnte er nicht widerstehen; bei, von, mit, trotz, aus alle dem.

§ 92. **Selbänder.** Das Verständnis der Bedeutung droht bei selbänder abhanden zu kommen, das seiner Zusammensetzung gemäß bedeutet selber als zweiter und danach nur von einem Subjekte gebraucht werden kann, das etwas Gleiches mit einem zweiten tut, wie selbdritt, -viert von

¹⁾ Diese Fügung, die Grimm, Wb. I, Sp. 206 bei dem allen schlechtthin falsch nennt, lies ihm Sp. 207 selber unter!